



Dresden, Palais im Großen Garten

vorherrschte. Verglichen mit dem zehn Jahre jüngeren Palais im Großen Garten wirkt es noch bescheiden und fast bieder. Auch ein gewachsenes Selbstgefühl und einen gesteigerten Repräsentationsanspruch einer neuen Generation fürstlicher Bauherren in Rechnung gestellt – der Bau des Palais im Großen Garten wird als eine Initiative des Kurprinzen, des nachmaligen Kurfürsten Johann Georgs III. angesehen –, so bleibt doch ein auffallender Unterschied in der Gestaltung derselben Bauaufgabe durch einunddenselben Architekten innerhalb eines Zeitabstandes von nur zehn Jahren. Andererseits finden sich in der Fassadenbehandlung des Palais im Großen Garten, die bis zur Einbindung figürlicher Plastik in die Architektur geht, deutliche Bezüge zur Dekorationsweise Klengels, wie sie aus seinen Entwurfsskizzen bekannt ist. Der Bau des Palais braucht Starcke deswegen nicht abgesprochen zu werden, aber es darf und muß doch eine Einflußnahme Klengels, für dessen Neigung zum Dekorativen Johann Georg III. empfänglicher gewesen zu sein scheint als sein Vater, auf die Gestaltung des Palais in Erwägung gezogen werden.

Diese Möglichkeit ist um so bedeutsamer, als das Palais im Großen Garten ein prägendes Muster für die weitere Entwicklung der Dresdner Barockarchitektur wurde. Die Grundlagen dafür hat die höfische Architektur unter Johann Georg II. geschaffen. Sie hat, maßgeblich getragen durch die Person Klengels, auch die Richtung bestimmt, in der sich diese Entwicklung bewegen sollte. Welcher Weg dabei bereits in der Regierungszeit Johann Georgs II. zurückgelegt wurde, zeigt der Vergleich zwischen Schloß Hoflößnitz und dem Palais im Großen Garten. Obwohl es sich auch hier um gleichartige